

Sohrauer Stadtblatt.

Amliches Publikations-Organ der Behörden von Sohrau D.S., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Ercheint
wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend
Bezugspreis: Vierteljährlich am Orte 4.00 Mk.
bei allen Postämtern 4.50 Mk.

Druck und Verlag:
B. Hnuolt's Städtischdruckerei, Sohrau OS.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hnuolt.

Anzeigen-Preis:
für die einhaltige Beilage oder deren Raum 50 Pf.
Inseraten-Raumzeit bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 91.

Verst. Nr. 49.

Mittwoch, den 17. November 1920.

Verst. Nr. 49

42. Jahrg.

Die Verkündung des Freistaates Danzig.
Englische Anerkennung der deutschen Armee.

D a n z i g, 15. November. Im Landeshaus fand heute die Verkündung des Freistaates Danzig in Gegenwart der verfassunggebenden Versammlung, des Staatsrates, des allierten Vertreters und des deutschen Reichskommissars statt. Als Vertreter des Völkerbundes erklärte der englische Oberkommissar, Oberst Strutt, als Soldat zu Soldaten sprechend, denn fast alle von ihnen sind Soldaten gewesen, Soldaten der größten und berühmtesten Armee, die die Welt je gesehen hat (Erdbehaftes Bravo rechts) sage ich ihnen, löst uns Frieden halten jedergelt, lassen sie außen. Die Welt braucht ihren Frieden, mögen Danzig und Polen dem britischen Europa ein Beispiel geben und mögen beide Völker glücklich neben einander leben, wachsen und gedeihen.

Das Programm der Genfer Konferenz.

P a r i s, 13. November. Die Note, welche Lengues dem Vorkonferenz von Großbritanniern am 11. November überreichte, besagte die Einigung zwischen Frankreich und England. Die Note setzt die verschiedenen Stufen der Durchberatung der Wiedergutmachungsfrage wie folgt fest:

1. Konferenz in Brüssel, bei der die verbündeten Sachverständigen mit den deutschen Sachverständigen zusammenkommen. Die Sachverständigen werden ihren Regierungen Bericht erstatten und das Protokoll der Sitzung der Wiedergutmachungskommission mitteilen.

2. Konferenz der verbündeten Minister in Genf nach der Volksabstimmung in Oberschlesien, spätestens aber in der ersten Hälfte des Februar 1921, um die Frage der Wiedergutmachung als Ganzes zu beraten. Die Deutschen werden an dieser Konferenz mit beratender Stimme teilnehmen, wie in Spaan. Die Teilnehmer dieser Konferenz in Genf werden ihren Regierungen Bericht erstatten und jede der Regierungen wird sodann ihren Vertretern im Wiedergutmachungsausschuss Anweisungen geben über die Folgerungen, die seine Regierung aus dem Bericht ihres Vertreters bei der Konferenz in Genf gezogen hat.

3. Die Wiedergutmachungskommission wird entsprechend den Bestimmungen des Friedensvertrages an die Festsetzung des Gesamtbeitrages und der Zahlungsweise der von Deutschland geschuldeten Summe herantreten und wird den Mächten Bericht über die Zahlungsfähigkeit Deutschlands erstatten.

4. Der Oberste Rat wird zusammentreten, um alle noch nötig erscheinenden Maßnahmen, wie Sicherungen und Strafmaßnahmen, zu prüfen.

Die Ausgaben für die Beamtenbesoldung in Deutschland betragen 18 Milliarden Mark; die Beamten stellen neue Forderungen und drohen eventl. mit dem Streik.

Ein neues Gesetz gegen Wucherer und Schieber

arbeitet das Reichsabinett aus.

Beschleunigte Einziehung des Reichsnotopfers.

Der Reichsrat hat den Gesetzentwurf zur Sicherung einer einheitlichen Regelung der Beamtenbesoldung (Sperrgesetz) gegen die Stimmen Bayerns und den Gesetzentwurf zur beschleunigten Erhebung des Reichsnotopfers und der Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs einstimmig angenommen. Für die Kriegsabgabe wird die Frist von neuem auf drei Monate verlängert. Vom Reichsnotopfer wird mindestens ein Drittel in zwei gleichen Teilen zum 1. Februar und zum 1. August 1921

eingefordert und es wird eine vorläufige Veranlagung des Reichsnotopfers angeordnet.

Deutsche Oberhoheit über Belgoland.

L o n d o n, 12. November. In Beantwortung einer Anfrage erklärt Lord Campford namens der Regierung, daß das deutsch-englische Abkommen über Belgoland vom Jahre 1850 durch den Krieg ungültig geworden sei. Man habe nicht die Absicht, es zu erneuern, womit nicht gesagt sei, daß die deutsche Oberhoheit über die Insel aufgehört habe.

Ein anstreicher Mann.

N a c h e n, 18. November. In der Sitzung der Stadtverordneten von Cupen erklärte Oberbürgermeister Graf Metternich, daß er sich geweigert habe, den Eid auf die belgische Verfassung zu leisten und daher seines Amtes enthoben worden sei.

General Wrangels Lage verzweifelt.

L o n d o n, 13. November. Einer Neutermeldung aus Konstantinopel zufolge ist die Lage von Wrangels Heer verzweifelt. Die Zerkerlinie ist von den Bolschewisten genommen. In Sebastopol und in anderen Orten befinden sich 80000 Flüchtlinge, die darum ersuchen, abtransportiert zu werden. Ein Schiff mit Flüchtlingen ist bereits in Konstantinopel. Wegen Nahrungsmittel- und Wohnungsmangel ist es ihnen nicht erlaubt worden, an Land zu gehen. Die einzige Hoffnung der Flüchtlinge ist, daß Frankreich ihnen zu Hilfe kommt.

M o s k a u, 13. November. Der Kommandeur der Südkontinente an den Oberkommandeur der Streitkräfte von Südrussland, General Wrangel, folgenden Funkpruch: Die Zwecklosigkeit eines weiteren Widerstandes Ihrer Truppen liegt doch klar auf der Hand. Dadurch würden nur neue Ströme von Blut vergossen werden. Ich schlage Ihnen daher vor: Stellen Sie den Kampf sofort ein und legen Sie und alle Ihnen unterstellten Truppen der Armes und Flotte die Waffen nieder. Wenn Sie diesen Vorschlag des revolutionären Komitees der Südkontinente annehmen, so wird auf Grund der Imit von der zentralen Rätegewalt zugelassen Vollmachten Ihnen und allen, die mit Ihnen die Waffen niederlegen, Amnestie zugesichert für alle Verbrechen, die im Zusammenhang mit dem Bürgerkrieg verübt wurden. Allen, die nicht in Räterußland arbeiten wollen, wird die Möglichkeit gegeben, ungehindert ins Ausland zu reisen unter der Bedingung, daß sie sich ehrenwörtlich verpflichten, an weiteren Kämpfen gegen Räterußland nicht teilzunehmen. Wir erwarten sofortigen Funkpruch innerhalb 24 Stunden.

Wirtschaftlicher Zusammenbruch Polens.

K r a k a u, 11. November. Der „Kurier Codzienny“ meldet unter dem 8. 11. aus Warschau: Im Laufe der letzten Tage fällt der Kurs der polnischen Mark geradezu katastrophal. Wir stehen vor einem wirtschaftlichen Zusammenbrüche. Die offizielle Börse, die niemand beachtet, hält sich an die Vogelstrauch-Politik und veröffentlicht alte Berichte. Auf der nicht öffentlichen Börse aber herrscht Panik. Der Unterschied zwischen dem Kurs der öffentlichen Börse und den tatsächlichen Preisen beträgt bis zu 500 Mark. Am Sonnabend z. B. wurden für einen Dollar 440 polnische Mark, für ein Pfund Sterling 1400 polnische Mark gezahlt. Alle übrigen Valuten sind ebenfalls in die Höhe gegangen. Für die deutsche Mark wurden 5,58 polnische Mark gezahlt, demnach gilt die polnische Mark im Warschauer Handel noch nicht 18 Pfennige.

Island.

L o n d o n, 13. November. Nach einer Mel-

dung der „Daily Mail“ hat der Staatssekretär für Irland gestern im Unterhause erklärt, daß in den letzten Monaten in Irland 15000 Personen getötet und 500 verwundet wurden.

Oberschlesien.

Abstimmung Ende Januar oder Anfang Februar?

Halbamtlich verlautet, daß die Bekanntgabe des Termins für die Abstimmung in Oberschlesien unmittelbar bevorstehe. Heute veröffentlicht Havas das zwischen England und Frankreich vereinbarte Programm für die Festlegung der Wiedergutmachung. Danach findet die Konferenz in Genf nach der Volksabstimmung in Oberschlesien, spätestens aber in der ersten Hälfte des Februar 1921 statt. Danach ist damit zu rechnen, daß die Volksabstimmung in Oberschlesien Ende Januar bzw. Anfang Februar stattfinden wird. Wir müssen uns auf diesen Termin vorbereiten.

Welter besagt eine Privatmeldung: An unterrichteten Stellen in Oppeln verlautet, es sei damit zu rechnen, daß die Volksabstimmung in Oberschlesien in allerzögster Zeit stattfinden würde. Der Termin ist von der Vorkonferenz bereits festgesetzt, wird aber streng geheim gehalten. In deutschen Regierungskreisen erwartet man, daß die Abstimmung spätestens im Januar 1921 stattfinden wird.

Das Ratem um den Abstimmungstermin.

B e n t h e n O S., 14. November. In der Ctrablatt-Meldung der „Oberschles. Grenzzeitg.“ über den Abstimmungstermin Ende Januar wird mitgeteilt:

Inwieweit diese Mitteilung zutrifft, läßt sich nicht nachprüfen. Man nimmt jedoch in polnischen Kreisen Oberschlesiens an, daß ein Abstimmungstermin vor dem April 1921 kaum in Frage kommen dürfte, weil, wie auch kürzlich englischerseits betont wurde, die Kürze der Tage einerseits und die Schwierigkeit der Verpflegung und Unterbringung der Abstimmungsberechtigten andererseits hindernd für eine gerechte und ordnungsgemäße Abstimmung wäre. Wie verlautet, soll sich Korsony in Paris befinden, so daß die Meldung seines ober-schlesischen Organs vielleicht mit seiner dortigen Anwesenheit und seinen dortigen Bemühungen in intimmem Zusammenhang steht. Der polnische Wunsch einer baldigen Abstimmung ist aller Wahrscheinlichkeit nach auch hier der Vater des Gebankens. Obwohl man annehmen kann, daß der Abstimmungstermin bald bekanntgegeben wird, dürfte zwischen der Bekanntgabe und dem Tage der Abstimmung zweifellos ein weit längerer Zwischenraum liegen, als das von der „Grenzzeitung“ gegenwärtig festgelegte Datum.

Als Abstimmungstermin wird neuerdings der 14. Januar 1921 genannt und Korsony, der in Paris weilte, befragt dies durch eine ähnliche Meldung in einem direkten Telegramm an seine „Grenzzeitung.“

Nach der „Berliner Zeitung“ erzählt der „Cast Service“, daß der Vorkonferenzrat den Abstimmungstermin für Oberschlesien auf den 28. Januar nächsten Jahres festgelegt habe.

Die Amerikaner über Oberschlesien.

B e r l i n, 12. November. Folgende Urteile amerikanischer Diplomaten, Industriellen und Kaufleute geben ein Bild darüber, wie man in Amerika über die ober-schlesische Frage denkt:

1. Die Lösung der ober-schlesischen Frage ist von internationaler Bedeutung.
2. Fällt Oberschlesien an Polen, wären die Auswirkungen geradezu katastrophal.
3. Wo die Polen die Verwaltung bereits übernommen, traten im Eisenbahnbetrieb die schwersten Hemmungen auf.

4. Die Arbeitseistung sank rapide, nicht nur qualitativ, sondern auch quantitativ in allen öffentlichen und privaten Betrieben.
5. Die Annahme, daß die Kohlenfrage wie bisher geregelt werden wird, ist falsch.
6. Die Kohlenförderung wird um mindestens 40 Prozent sinken, die Preise aber erheblich steigen.
7. Die geschulten deutschen Arbeitskräfte und Ingenieure werden entlassen werden, da Polen dieser Menschen exportierte.
8. Bleiben die Kräfte dennoch — was ganz unwahrscheinlich ist — werden sie die nötige Autorität nicht besitzen.

Kattowitz für Teschen.

London, 12. November. Der Exchange Telegraph meldet aus Wien, daß Tade Solner jetzt in Paris verhaftet habe, Polen zur Herausgabe von Teschen zu bewegen, was Polen unter der Vorbedingung zugesprochen wolle, daß Kattowitz ohne Rücksicht auf die Zustimmung an Polen falle. Dieser Plan sei durch den entschiedenen Einspruch der englischen Regierung vereitelt worden.

England für den Verbleib Oberschlesiens bei Deutschland.

Warschau, 12. November. Eine interessante Nachricht über das Eintreten Englands für das fernere Verbleiben Oberschlesiens bei Deutschland bringt die bekannte Agency-politik. Sie erhält aus Paris folgende Nachricht: Die hier im Umlauf befindlichen Berichte über die Entschädigungsfrage weisen darauf hin, daß England die Zahlungsfähigkeit Deutschlands Frankreich gegenüber mit dem ferneren Verbleiben Oberschlesiens bei Deutschland verknüpft. Politischen Kreisen Warschaws hat sich als Folge dieser Nachricht bereits eine gewisse Bestimmung England gegenüber herausgebildet.

Neue Votationskonferenz über Oberschlesien.

Genf, 12. November. Eine Savasnote vom gestrigen Tage bestätigt, daß eine neue Sitzung des Votationsrates in der ober-schlesischen Frage am Mittwoch, den 24. November, stattfindet.

Zum Einreiseverbot des Kardinals Bertram.

Breslau, 12. November. In Sachen des gegen den Kardinal Bertram in Breslau seitens der Entente-Kommission erlassenen Einreiseverbots nach Oberschlesien hat der Hauptvorstand des Ostmarkenvereins nachstehendes Gesuch an das Auswärtige Amt gerichtet: „Seit Monaten wird dem Fürstbischof Kardinal Bertram seitens des Generals Le Rond die Einreiseverhinderung nach Oberschlesien zwecks Vornahme wichtiger Konflikt-handlungen verweigert. Der Fall, daß ein katholischer Bischof an der Ausübung kirchlicher Handlungen in der eigenen Diözese ohne jeden sachlichen Grund verhindert wird, dürfte einzigartig in der Geschichte der katholischen Kirche dastehen. Dieser durch keinerlei Bestimmungen des Friedensvertrages gerechtfertigte Willkürakt des Vertreters der Entente in Oberschlesien ist, wie einwandfrei feststeht, auf die Treibereien des polnisch gesinnten Teils der ober-schlesischen katholischen Geistlichkeit, insbesondere des Pfarrers Potemba in Beuthen OS. zurückzuführen. Die Polen gehen eben selbstbewußt darauf aus, in Oberschlesien schon vor der Abstimmung vollendete Tatsachen zu schaffen und schieben, daß die Anwesenheit des Fürstbischofs in Oberschlesien ihre Kreise stören könnte. — Auf dem letzten Parteitage der katholischen Volkspartei Oberschlesiens ist bereits flammender Protest gegen diese Vergewaltigung der religiösen Freiheit des gläubigen katholischen Volkes in Oberschlesien erhoben worden, selber ohne Erfolg, da das Einreiseverbot noch bis heute besteht. Unsere unserem alten Grundgesetz, ohne jeden Unterschied der Partei oder Konfession stets die Interessen aller Deutschen in der Ostmark zu vertreten, schließen wir uns diesem Protest der katholischen Volkspartei Oberschlesiens durchaus an und bitten, sowohl bei der Entente als auch durch den deutschen Gesandten beim Vatikan mit aller Entschiedenheit dahin vorzugehen zu werden, daß dieser unerhörten Vergewaltigung der katholischen Bevölkerung ein Ende gemacht wird.“

Kolales u. Provinzielles.

Sobrau O. C., den 16. November 1920.

§ (Sonntagverkehr am Osttage.)

Am morgigen Osttage, den 17. d. M., wird die Fahrt der Verkehr der Post und Eisenbahn, sowie bei den anderen Behörden wie Sonntags ab. Die Geschäfte sind geschlossen zu halten.

§ (Wohlfühlungsverein.)

Arbeitsgemeinschaft Gremann; Freitag, den 19. November, abends 8 Uhr, alte Schule, I. Mädchenklasse.

„Oberschlesien“
Polen braucht Eure Heimat als Pfand
für seine Schulden.
Bedenket das bei der Abstimmung!

Dring Emil von Schmalz-Carolath, von seinem Vater, seiner Weltankommung und seinen Dichtungen. Gäfte aus allen Kreisen sind herzlich willkommen.

§ (Silberhochzeit.)

Am Donnerstag den 18. d. M. begeht Herr Lehrer Vanger hier selbst mit seiner Gattin das silberne Ehejubiläum.

§ (Das Wohltätigkeitsfest des Vater.

Frauen-Zweckvereins) am vergangenen Sonntag in der Silesia Saal hatte wiederum wie im Vorjahre sowohl in unterhaltenen als auch in kauderer Hinsicht den besten Erfolg erzielt. Die Mitglieder mit ihren Angehörigen, sowie Gäste waren sehr zahlreich erschienen, wobei es wohl weit über 300 Personen (ohne Unter-schied des Standes und der Konfession) waren, die an Langen von fleißigen Händen prächtig geschmückten Tischen Platz nahmen, um zunächst „Kaffee mit Kuchen“, die von jungen Damen gereicht wurden, sich mundes zu lassen. Die Tafelmusik führte hierzu das Silesia'sche Salonorchester aus und bald herrschte die gemüthliche Stimmung. Während der Kaffeepause trat zunächst Fräulein Alma Reineck ein von Frau Reichsamtweil Jander verfassten, feineren Prolog vor, worauf Herr Lehrer i. R. Louis Schmitz, der langjährige Schachmeister des Vereins, die Begrüßungsworte hielt. Der Redner begrüßte die zahlreich erschienenen, sprach unter Jugendbelegung des Chorales „Cur mundus militat“ über die Vergänglichkeit in der Welt, von dem vergänglichem Kriegsglück, den Folgen des Krieges, schloß die Unvergänglichkeit Gottes in der weisen Weltregierung und als ewigen Vergelter der guten Taten; wies hin auf das ungenügende Wirken des Vaterl. Vaterlandes zur Überwindung der Not, wünschte dem Verein eine gute Genesung und rief den langjährigen Märchen einen „vergessenen Abend“ zu. Großer Beifall wurde den schönen Worten zuteil. — Fräulein Hedwig Polczyk sang mit ihrem klugvollen Sopran die Arie: „Jugendmädchen“ und „Was der Frühling kommt“, worauf die Vorführung der Bühne hob und der Gesang. „In der Sommerfrische“ über die Bretter ging. Die Mitwirkenden entledigten sich hierbei durchweg ihrer Aufgabe trotz ganz kurzer Vorbereitung in glänzender Weise; besonders erwähnen wollen wir hierbei Frau Hildegarde Reichel als „Frau Wälden“ und Herr Bureauvorsteher Niemann als „Huber, Gastwirt zur Bergschänke“, deren Rollen auch von Berufsschauspielern nicht besser hätte ausgeführt werden können. Der Applaus der Festteilnehmer nach diesem Theaterstück war ein geradezu stürmischer. Großen Beifall erntete Johann als „Ducane“, „Friedrich und Bobette“, sehr wirkungsvoll ausgeführt von Herrn Hauptlehrer Orgel mit Tochter Hanna, deren gelungener Teil besonders anmütig und anheimelnd anklang. Von überaus prächtiger Wirkung war das nun folgende Stück: „Die fünf bösen Euben“, wobei besonders das Auftreten des angelaufenen „Danz“ (Fräulein Anna Liese Jander) wahre Wachteln erregte. Nachdem diese Auf-führungen beendet und die Kaffeepause aufgehoben war, trat der Tanz in seine Rechte. An einem langen Tisch wurden geschmackvolle Schwären zu wohlfeilen Preisen (u. a. eine große Portion Goulasch für 5 M.) angeboten und hierüber ausgiebig Gebrauch gemacht. „Ursprüngliche Stimmung“ herrschte in Wetzel. Es war bereits spät nach Mitternacht, als die gemüthliche Stimmung, die durch nichts getrübt wurde, ihren Höhepunkt erreicht hatte. Und noch recht lange dauerte es, ehe die letzten Gäfte die Stätte frohherlebter Stunden verließen. — Das finanzielle Ergebnis des Festes ist ein recht glänzendes. Bekanntlich soll hier von den Armen unserer Stadt, vornehmlich Schulkinder, eine Weihnachtsfeier bereitet werden. In dieser Stelle sei auch noch den Vorstandsdamen des Vereins, die weder Zeit, noch Mühe und Opfer gespart haben, das Fest vorzubereiten, der herzlichste Dank und wolle Anerkennung ausgesprochen.

§ (Was Wohlthätigkeitsfest des Vater.

Frauen-Zweckvereins) am vergangenen Sonntag in der Silesia Saal hatte wiederum wie im Vorjahre sowohl in unterhaltenen als auch in kauderer Hinsicht den besten Erfolg erzielt. Die Mitglieder mit ihren Angehörigen, sowie Gäste waren sehr zahlreich erschienen, wobei es wohl weit über 300 Personen (ohne Unter-schied des Standes und der Konfession) waren, die an Langen von fleißigen Händen prächtig geschmückten Tischen Platz nahmen, um zunächst „Kaffee mit Kuchen“, die von jungen Damen gereicht wurden, sich mundes zu lassen. Die Tafelmusik führte hierzu das Silesia'sche Salonorchester aus und bald herrschte die gemüthliche Stimmung. Während der Kaffeepause trat zunächst Fräulein Alma Reineck ein von Frau Reichsamtweil Jander verfassten, feineren Prolog vor, worauf Herr Lehrer i. R. Louis Schmitz, der langjährige Schachmeister des Vereins, die Begrüßungsworte hielt. Der Redner begrüßte die zahlreich erschienenen, sprach unter Jugendbelegung des Chorales „Cur mundus militat“ über die Vergänglichkeit in der Welt, von dem vergänglichem Kriegsglück, den Folgen des Krieges, schloß die Unvergänglichkeit Gottes in der weisen Weltregierung und als ewigen Vergelter der guten Taten; wies hin auf das ungenügende Wirken des Vaterl. Vaterlandes zur Überwindung der Not, wünschte dem Verein eine gute Genesung und rief den langjährigen Märchen einen „vergessenen Abend“ zu. Großer Beifall wurde den schönen Worten zuteil. — Fräulein Hedwig Polczyk sang mit ihrem klugvollen Sopran die Arie: „Jugendmädchen“ und „Was der Frühling kommt“, worauf die Vorführung der Bühne hob und der Gesang. „In der Sommerfrische“ über die Bretter ging. Die Mitwirkenden entledigten sich hierbei durchweg ihrer Aufgabe trotz ganz kurzer Vorbereitung in glänzender Weise; besonders erwähnen wollen wir hierbei Frau Hildegarde Reichel als „Frau Wälden“ und Herr Bureauvorsteher Niemann als „Huber, Gastwirt zur Bergschänke“, deren Rollen auch von Berufsschauspielern nicht besser hätte ausgeführt werden können. Der Applaus der Festteilnehmer nach diesem Theaterstück war ein geradezu stürmischer. Großen Beifall erntete Johann als „Ducane“, „Friedrich und Bobette“, sehr wirkungsvoll ausgeführt von Herrn Hauptlehrer Orgel mit Tochter Hanna, deren gelungener Teil besonders anmütig und anheimelnd anklang. Von überaus prächtiger Wirkung war das nun folgende Stück: „Die fünf bösen Euben“, wobei besonders das Auftreten des angelaufenen „Danz“ (Fräulein Anna Liese Jander) wahre Wachteln erregte. Nachdem diese Auf-führungen beendet und die Kaffeepause aufgehoben war, trat der Tanz in seine Rechte. An einem langen Tisch wurden geschmackvolle Schwären zu wohlfeilen Preisen (u. a. eine große Portion Goulasch für 5 M.) angeboten und hierüber ausgiebig Gebrauch gemacht. „Ursprüngliche Stimmung“ herrschte in Wetzel. Es war bereits spät nach Mitternacht, als die gemüthliche Stimmung, die durch nichts getrübt wurde, ihren Höhepunkt erreicht hatte. Und noch recht lange dauerte es, ehe die letzten Gäfte die Stätte frohherlebter Stunden verließen. — Das finanzielle Ergebnis des Festes ist ein recht glänzendes. Bekanntlich soll hier von den Armen unserer Stadt, vornehmlich Schulkinder, eine Weihnachtsfeier bereitet werden. In dieser Stelle sei auch noch den Vorstandsdamen des Vereins, die weder Zeit, noch Mühe und Opfer gespart haben, das Fest vorzubereiten, der herzlichste Dank und wolle Anerkennung ausgesprochen.

§ (Als Geschworene)

für die am 29. November am Landgericht Ratibor beginnende Schwurgerichtsperiode sind aus Sobrau die Herren Schuhmachermeister Karl Lurich und Fleischermeister Josef Sczypanski ausgelost worden.

§ (Schöffengericht Sobrau.)

Einen unerhörten Verrouensbruch hat sich das bei Herrn Kaufmann Johanne Pallowski hier selbst beschließtige gemeine Dienstmädchen Susanna C. von hier zu Schulden kommen lassen. Die

am 12. d. M. vor dem hiesigen Schöffengericht gegen die Angeklagte geführte Hauptverhandlung ergab folgendes Bild: Die Angeklagte, eine ältere Person von 38 Jahren, welche einem etwas kräftlichen Euband macht, ist von Herrn Pallowski zu leichter häuslicher Arbeit, hauptsächlich aber zur Bewirtschaftung des hiesigen Dienstpersonals angestellt worden. Da Herr P. Rechtliches über sie nicht bekannt war, genoss sie großes Vertrauen, das sie schände mißbrauchte. Sie benutzte die Arglosigkeit ihrer Herrschaft dazu, um sich nach und nach Beträge von mehreren tausend Mark anzueignen. Eine Durchsichtung ihrer Habsekkonten förderte außer einem Barbetrage von 2800 Mark Bäden und Bettdecken an Tage. Die Angeklagte gab nun 3, 2000 Mark geklopfen zu haben, die sie bei verschiedenen Gelegenheiten nach und nach von einem Tisch, auf welchem das Geld unachtsam gelassen haben soll, an sich genommen haben will. Die Beweisaufnahme ergab jedoch die Unrichtigkeit dieser Angaben. Bei einer Mitbedenken der Angeklagten wurde ein Betrag von 1600 M. gefunden, den ihr die Angeklagte von geklopften Silber geschenkt hatte. Der Vertreter der Anklagebehörde hielt eine exemplarische Strafe für angemessen und beantragte eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten. Mit Rücksicht auf die bisherige Unschuldhaftigkeit der Angeklagten hielt jedoch das Gericht eine Strafe von 2 Monaten Gefängnis für angemessen.

§ (Großer Diebstahl in Sell.)

Die Diebe ermittelt.) Am 3. d. M. brachen Epshuben in das Dominium Sell (Herrn Oekonomat Lucas gehörig) ein und nahmen 2 schwarze Ochsen und 5 Stück Jungvieh mit; das Jungvieh scheint sich unterwegs seiner un-rechtmässigen Führer losgerissen zu haben, denn es kam abgehört bald darauf in die betr. Gemarkung wieder zurück. Am 12. d. M. sind nun die Epshuben (süß an der Zahl) in Exzeption ermittelt und drei derselben festgenommen worden. Zwei von ihnen werden von der Untersuchungs-polizei dabei abgelassen, als sie das Vieh, in Rufen verpackt, nach der Hütten-gegend zurückbringen wollten. Einem der beiden gelang es zu entkommen, während der andere festgenommen worden konnte.

§ (Schadenersatzansprüche nach dem

letzten Volksentscheid.) Was einzelne Gemeinden an betragsmäßig Schadenersatzansprüchen zu leisten haben, geht auch daraus hervor, daß u. a. die Gemeinde Nowin zur Zahlung von über 30000 M. (Uberschuß auf das Rittergut Vorbrüggen) rechtlich verpflichtet gemacht wird. Die- rige Ortsbehörde der dortige Gemeindevorstand, à conto dessen vom zuständigen Amtsvorstand ein Armeestück ausgehört zu erhalten, was jedoch abgelehnt wurde. Der Rechtsanwalt, der die Gemeinde vertreten soll, verlangt allein 2000 M. Voran-s. — In Bilgramsdorf hat die Gemeinde die Beschlagnahme dreier Räder-führer aus dem August-Rasthaus mit Erfolg befehlen lassen, da die Gemeinde erhebliche Schadenersatzansprüche anbringen soll und die Brief-finden Wien machten, ihr das und Gut zu veräußern.

§ (Vom Eisenbahnzuge überfahren.)

Sonabend früh 5 Uhr fuhr die Gedrader Bahn aus Sell als Bilgramsdorf, Kreis Ples, 17 und 21 Jahre alt, nach der Erde am Röhle. Als der Wagen kurz vor Sölkau den Eisenbahnübergang passierte, ließ der Schrankenwächter bei der noch herrschenden Dunkelheit gerade die Barriere herunter, als die Herbe bereits hindurch waren, so daß der Wagen mit den Insassen zwischen die Barriere, zum Teil auf das Gleis zu stehen kam. In demselben Augen-blick brannte der Personenzug nach Jostzamb über; der Wagen wurde völlig zertrümmert. Einem der Gedrader wurden beide Beine abgefahren, dem zweiten ein Arm gebrochen und Kopfverletzungen beigebracht. Schwerverletzt wurden beide ins Sölkauer Krankenhaus geschafft. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

*** (Die Rinderfahrpreise für Schnellzüge.)**

1. Kl. 51 M., 2. Kl. 30 M., 3. Kl. 15 M.) werden mit Gültigkeit vom 1. Dezember 1920 ab aufgehoben. Demnach können die Schnellzüge auch im Hauptverkehr gegen Zahlung des festen Zuschlages (1. und 2. Klasse 6 M., 3. Klasse 3 M.) benutzt werden.

*** (Die Bischöfe gegen die Unstillschkeit)**

Die „G. Maria“ veröffentlicht einen Hüttenbericht der deutsch-österreichischen Bischöfe gegen die ökonomische Unstillschkeit aufzuf.

*** (Neues Kirchenbauergesetz.)**

Der Preussische Bau-Berichtungsamt ist der Entwurf für ein neues Kirchenbauergesetz für die katholischen Kirchen zugewiesen. In dieser Neuordnung wird eine Anpassung an die veränderte Staatskirchenverfassung angestrebt.

*** (Aufsichtigung der Abwidlungsdämmer.)**

Die Abwidlungsdämmer der früheren Arm-

ford werden, auf Druck der Verbandskassen hin, mit dem 31. 12. 20 aufgibt. Vom 1. 1. 21 ab bleiben dann nur noch Archive und ein geringes Restpersonal zur Erledigung unbedingt notwendiger Arbeiten übrig. Insofern hat das Reichsabweisungsgesetz angeordnet, daß von jetzt ab folgende Arbeiten einzuführen sind: sämtliche Arbeiten für den Dienst-, Ehren- und Mitgliederangelegenheiten, sämtliche Beiträge auf Charaktererklärungen und Erstellung der Erlaubnis zum Tragen einer Uniform, Anfertigung und Verteilung von Personalbogen, Dienstleistungszeugnisse für nicht mehr in der Abweiskasse tätige Personen — diese müssen sich unmittelbar an ihre früheren Dienstherrschaften wenden, — sämtliche Arbeiten statistischer Natur für das Zentral-Nachweismittel und andere Erhebungen, Arbeiten jenseitiger Art an den Militärpostämtern, wie auch deren Ausbildung, Nachforschung und verschwandene Dienstposten, Eingaben und Anträge in diesem Angelegenheiten können daher keine Erledigung mehr finden.

(Weilte im Lande), Das Fährtenlosgesetz kommt teils mit, das sich in letzter Zeit die Fälle mehren, in denen Oberförster nach Köln kommen, mit der Angabe, daß sie durch in Ordnung tätige Agenten hierzu veranlaßt worden seien unter der Justizverwaltung, daß im Rheinlande Arbeit in Fährten und Fällen vorbanden sei. Eine Arbeitsaufnahme ist jedoch nicht in Köln mit Rücksicht auf die bestehende Arbeitslosigkeit nicht möglich, soweit es sich nicht um qualifizierte Fachkräfte handelt. Die Ante müssen sich nach Berlin oder der Zentralstelle wenden, in die Adressen zugewiesen werden. Darum besteht bei solchen Angeboten unbekannter Agenten!

(Aus dem Gultschiner Ländchen.) Die letzten 14 Jahre, welche noch unter der alten Regierung ausgeführt worden waren, haben unvornehmlich die wirtschaftliche Lage ihrer Abhängigen erhalten. Von dem 11. Oktober des Jahres in Budgetjahr kam ein neuer Vertrag zu sprechen. Sagt so ein wirtschaftlicher Arbeiter etwas im deutschen Druck, so wird das von den Rindern beklagt. Von der Bevölkerung werden diese Jahre gar nicht beachtet. Die Qualität der Arbeit ist für einen Tag 10 Prozent bei unvollständiger Ausbeutung des Rindes. Der Arbeitslohnverdienst kann außerordentlich in der Unterwelt von Wirtschaften erzielt werden. Ein Zwang für die Rindern zum Besuch des Arbeitslohnverdienstes ist nicht. Die Höhe der Vergütung sind wichtiger als früher. Die Arbeiter haben nicht so viel Freizeit wie unter der alten Regierung. Sie haben unter der neuen. Das mögen sich die oberständlichen Arbeiter merken. Bekanntlich wird jede Frau, jede Frau, natürlich auch jede andere Arbeit; jeder Dienstmann, jeder Dienstmann, jeder Morgen-Feld, Kartoffeln kosten 40 Kronen, Roggen 150 Kronen, Weizen 200 Kronen. Alles für einen Hektar. Ein Hektar Weizen kostet 15 Kronen. Die Bevölkerung hat die Hoffnung auf die Wiedervereinigung mit Deutschland nicht verloren.

(Der Preisabbaue.) Der Unterbau des Reichswirtschaftsrates für Landwirtschaft und Ernährung beschäftigte sich am Freitag mit der Frage des Preisabbaues. Der Referent Rangel führte u. a. aus, daß neben der Beschäftigung der Arbeiter und Landwirtschaft von sich aus um den Preisabbaue bemüht sein müßten. Während sich allerdings die fortgesetzte Vermehrung des Bapirpreises im Wege. Von Dauer sei nur ein Preisabbaue, der durch Steigerung des Warenangebots und durch Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktion herbeigeführt werde. Dem schloß sich Dr. Hoffmann an. Staatsminister a. D. August Müller betonte, daß auch hohe Preissteigerungen im Exporte nicht zu vermeiden seien. Preisüberdrehungen sind insbesondere für eine Sicherung des Preisabbaues. Gewerkschaftliche Thomas-Meyer führte gegen die Behauptung, daß die Produktionssteigerung den Preis senke, als Beispiel an, daß trotz der guten Kartoffelernte der Kartoffelpreis weiter gestiegen wäre. Gekaufte Waren sind nicht als die wichtigste Aufgabe der Wirtschaft des Reiches an, was nur durch Erleichterung der Preisabbaue möglich sei. Die Arbeitslosigkeit leide vielfach unter der Unmoral und dem Terror der jugendlichen Arbeiter. Nach weiterer längerer Aussprache einigte sich der Ausschuss in der Meinung, daß eine wesentliche Fortsetzung des Preisabbaues nur dann zu erwarten ist, wenn die Produktion gesteigert wird.

(Die Verbilligung der Zündhölzer.) Am 1. Dezember sind durch Verordnung des Herrn Reichswirtschaftsministers die Preise für Zündhölzer herabgesetzt. Unrichtige Behauptungen veranlassen die Zündhölzfabrikanten, die Preise in Berlin, wo einmal mitgeteilt,

daß sich ab 1. Dezember er. die Preise für Zündhölzer wie folgt stellen: sogenannte Schwerhölzer in Schachteln à 60 Stück, einzeln, ob isolierbar oder auslöslicher Erzeugung, pro Schachtel 25 Pf. oder das Paket zu 10 Schachteln M. 2,50. Koffer mit einem Inhalt von 600 Hölzern M. 2,50, Koffer mit einem Inhalt von 480 Hölzern M. 2,—, Koffer mit einem Inhalt von 300 Hölzern M. 1,90, Weichholzhölzer in Schachteln oder Buchdeckungen mit einem Inhalt bis zu 30 St. kosten pro Schachtel oder Buch 20 Pf. oder das Paket zu 10 Schachteln oder Büchern M. 2,—. Bis zum 1. Dezember haben aber die bestehenden Preise noch Gültigkeit, um den Kleinhändlern Gelegenheit zu bieten, ihre Ware ohne Verlust abzugeben.

Katiber, 12. November. Eine größere Anzahl englischer Offiziere, die für die Abkündigungspolitik bestimmt sein sollen, ist in Katiber eingetroffen.

Gleitweg, 12. November. Wegen Verletzung wurde Herr Dr. Grend aus Gleitweg von der Strafkammer Oppeln zu 300 Mark Geldstrafe und Ertragung sämtlicher Kosten verurteilt. Er hatte laut „Groß-Strichler“ in einer Redeversammlung erklärt, daß „der Preussische Staat“ sei. („Kurier.“)

Gründenburg, 12. November. In nächster Zeit wird hier ein englisches Kommando, bestehend aus 4 Offizieren und 50 Mann, erwartet. Das Kommando gilt als Abkündigungspolitisch-kommando. Ein englischer Offizier ist bereits gestern nachmittags in Gründenburg eingetroffen und hat Wohnung bei Herrn Gehrmann Wiegert bezogen.

Neudorf, 12. November. In Josephsdorf wurde gestern abend der Mannmann Schreemann, auf den bereits am Donnerstag in der Strafkammer ein Urteil unterommen worden war, in seinem Gefängnis überfallen und erschossen. Die Ermittlungen über die Gräueltat sind noch nicht abgeschlossen.

Neudorf, 12. November. In dem großen Mißbehörden-Prozess gegen die Albrecht und Grotten wurde heute vormittag das Urteil gefällt. Das Gericht hielt für erwiesen, daß die Albrecht in Gemeinschaft mit Grotten und den anderen Angeklagten 21 Waggons Mißbehörden hat, wodurch der Stadt Neudorf ein Nachteil von über 125000 Mark entstanden ist. Das Gericht erkannte gegen die Albrecht auf fünf Jahre Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe, gegen Grotten auf vier Jahre Gefängnis und 2500 Mk. Geldstrafe, gegen Schmidt auf drei Jahre, wenn Moralität Gefängnis und 1600 Mark Geldstrafe, gegen Blasius auf ein Jahr, drei Monate Gefängnis, gegen Probst auf zwei Jahre Gefängnis, gegen Rosenfeld auf sechs Monate Gefängnis. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. Gegen die Angeklagten Albrecht, Grotten und Schmidt wurde noch auf je fünf Jahre Ehrenhaftigkeit erkannt.

Weglowitz, 12. November. Auf dem hiesigen Friedhof hatte die Interalliierte Kommission auf den Gräbern von Franzosen Kränze niederlegen lassen, deren Schlingen von unbekanntem Täter abgenommen wurden. Die Interalliierte Kommission hat darauf von der Gemeindeverwaltung Ergrüfung verlangt. Sie ist gezwungen worden, zu veranlassen, daß am Montag, 15. d. Mts., auf den französischen Gräbern eine Niederlegung neuer Kränze von Seiten der Stadt erfolge.

Das Urteil im Prozess Dr. Potempa. Gleitweg, 12. November. Das Urteil gegen den Kreisrat Dr. Potempa in Gleitweg lautet auf ein Jahr Gefängnis und 150 Mark Geldstrafe. Die Untersuchungsbehörden sind auf die Strafe anzuerkennen.

Bei der Eröffnung der heutigen Verhandlung aus der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Kroka folgende Erklärung ab: „Herrn hat der Frau, Herr Thawisch, in bezug erkennbarer Beziehung auf das Reich „Deutschland, Deutschland über alles“ von einem Untorengefangen gehört. Das ist eine herabsetzende Entwürdigung eines Reiches, mit dem auf den Vpn a 3 hütende Deutscher in den Tod gegangen sind, und das von Anghörigen des Deutschen Reiches heißt. Ich rüge deshalb diese Beziehung und sehe nur aus dem Umstand ab, eine Ordnungstrafe herbeizuführen, weil es der Jugend und der damit verbundenen Morale des Juges für gut halte.“

Der Juge ist 21 Jahre alt und war am 27. Juli 1919 der polnischen Versammlung. Weiter wird noch gemeldet: Der Prozess Dr. Potempa wurde heute in den letzten Nachstunden unter ungeheurer Andrang des Publikums zu Ende geführt. Nachdem der zweite Teil der Jengen vernommen worden war, wobei es sich hauptsächlich um die Erklärung der Frage handelte, ob es sich um

einen tatsächlichen, oder einen etablierten Angriff aus der Versammlung auf Dr. Potempa gehandelt hat. Die Beteiligten entschieden sich für einen tatsächlichen Angriff aus schwerer nationaler Regung des Angeklagten, auf Grund dessen die Freisprechung von der Anklage der Körperverletzung für notwendig hielten. Dagegen hielt der Vertreter der Anklage schließliche Körperverletzung für erwiesen und beantragte sechs Monate Gefängnis und 150 Mark Geldstrafe für unbefugtes Waffentragen. Das Gericht ging über dieses Strafmaß weit hinaus und verurteilte Dr. Potempa wegen vorsätzlicher Körperverletzung, wie oben mitgeteilt, zu einem Jahr Gefängnis unter Ausschließung der Untersuchungshaft und Ertragung der Kosten des Verfahrens. Von einem Haftbefehl wurde Abstand genommen, da Haftstrafe nicht vorliegend angenommen wurde. — In der Urteilsverhandlung heißt es, daß Dr. Potempa sich der Folgen eines schweren Schusses in der Versammlung hätte bewußt sein müssen, und daß der Ansehens von Notwehr auch die Abgabe eines Schusses gerechtfertigt hätte. Das Urteil erregt großes Aufsehen.

Einige Anmerkungen

Wider die Wohnungsnot. Die Wohnungsnot in Sohraun nimmt immer noch ganz unheilbare Dimensionen an. Es ist nun schon soweit gekommen, daß Eisenbahnbeamten der hiesigen Station die Zahlung von Gehältern verweigert werden mußte. Andere Beamte und Arbeiter müssen ihre Wohnungen in den umliegenden Dörfern suchen. Diefelbe Unternehmungen können keine genügende Anzahl Arbeiter, Arbeiter usw. bekommen, da keine Wohnungen vorhanden sind. Dagegen arbeiten viele Leute auf den umliegenden Grund und haben hier ihre Wohnungen. Bei unseren Stadtvätern scheint wenig Interesse für diese Katastrophe vorhanden zu sein, da sie zu große finanzielle Opfer fürchten. Aber nach etlichem Nachdenken wird sich da auch ein Weg zur Abhilfe finden, wenn nur der Wille noch vorhanden ist. Gleitweg, Neudorf und andere oberständliche Städte haben unter weitgehender Beteiligung der Stadt gemeinnützige Wohnungsgenossenschaften gegründet. Auch hier in Sohraun dürfte sich solch eine Genossenschaft ins Leben rufen lassen, wenn von Seiten des Magistrats die Initiative dazu ergriffen wird. Die Kosten könnten sich durch Zeichnungen der Stadt, Werken, umliegenden Gärten und Privatleuten aufbringen lassen. Die Regierung gibt 1/2 der Kosten als unentgeltliches Darlehen. Der Winter hielet Zeit, das Projekt auszuarbeiten und die Vorarbeiten so zu fördern, daß im Frühjahr mit dem Bau begonnen werden kann. Für die Stadt und für das Gewerbe kann diese Förderung nur zum Nutzen sein. Also der Weg ist da, wo bleibt der Wille? Die Wohnungsuchenden.

Der Magistrat gibt durch Aushang bekannt:

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß mit Wirkung vom 15. November die Preis- und Brotpreise erhöht worden sind. Die Kleinhandelspreise sind folgende:

I. Mehl	
Roggenmehl	1,00 M. je Pfaud.
Weizenmehl	1,10 " "
Großmehl	1,00 " "
Kornmehl (Weizenmehl) 1,20 " "	
II. Brotpreise.	
500 g Brot	1,30 M.
1000 g Brot	3,90 "
2000 g Brot	5,20 "
2400 g Brot	6,24 "
Eine Semmel von 80 g	0,25 "

Die neuen Kleinhandelspreise beziehen sich ausschließlich Verordnungsmaterial.

Der Kreis-Ausschuss hat angeordnet, nachstehende Bekanntmachung den Betriebsinhabern von Bäckereien zur Kenntnis zu bringen:

Es wird ersucht, die Bäckerei des Bezirkes auf die Verordnung über die Verteilung von Backwaren vom 14. Oktober 1920 (Reichsgesetzblatt S. 1777) hinzuwirken.

Ausdrücklich sei darauf hingewiesen, daß eingehende Backwaren mit zu 85 % ausgemessenen Brotgetreidemehl unter Zusatz von Malz-, Hafer- und Weizenmehl bei zehn Gewichtsteilen Streckungsmitteln, davon 5 Gewichtsteilen Weizenmehl, ein völlig einwandfreies Gebäck ergeben haben. Dementprechend haben auch die Epizyrganisationen des Bäckerwesens, mit welchen der Entwurf der neuen Backverordnung eingehend durchberaten worden ist, einer Streckung in der beschriebenen Weise zugestimmt.

Stadtkommission-Nachrichten von Sohraun.

Am 11. November die vereinigten Walzwerk-arbeiter Eophte Gläser, geb. Marofa, 84 Jahr alt.

Evang. Gemeinde Sobrau.
Mittwoch, den 17. Novbr.: 8½- und 10 Uhr.
 10 Uhr vorm. deutscher, 11 Uhr polnischer Gottesdienst.

Danksagung.

Für die Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Todes und der Beerdigung meiner lieben Frau, unserer lieben guten Mutter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante,

Frau Sofie Gläser
 geb. Marosch

ausserstande, jedem einzelnen zu danken, sagen wir allen auf diesem Wege ein herzlichliches „Gott vergelt“; besonders Herrn Pastor Janderse für die trostreichen Worte am Grabe, dem evang. Kirchenchor für den schönen Gesang, dem Herrn Sanitätsrat Dr. Blumenreich und den ehrw. Schwestern des Krankenhauses für die aufopfernde Pflege und allen, die der Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Sobrau OS., den 14. November 1920.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zwangsvorsteigerung.

Donnerstag, den 18. November 1920, vermittlungs 9 Uhr

werde ich in **Roslin** im Gasthause daselbst — anderweit gepfändet —

- 1 schwarzen Gehrockanzug,
- 2 Herrenfahräder, 1 Paar neue langschäftige Stiefel und 1 Paar neue Herren-schnürschuhe

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung veräußert.

Sobrau OS., den 16. November 1920.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Verpachtung.

Am **Samstag, den 21. November d. J., nachmittags 3 Uhr** wird im Gasthause des Herrn Guminski zu Kreuzdorf der dortige

Kirchenteich (gen. kościelnok), bestehend aus ca. 10 Morgen Leich- und ca. 42 Morgen Wiesenbenutzung, auf 6 event. 12 Jahre meistbietend verpachtet.

Kreuzdorf, den 15. November 1920.

Der katholische Kirchenvorstand.

Heirat

21 jähr. hübsche, vermög. Landwirtstochter — Kaufmannstochter — 500.000 Vermögen u. a. m. wollen sich mit realblnd. Herrn, auch ohne Vermögen, verheiraten durch Frau Duggert, Berlin, Invalidenstr. 27.

Selbständiger Handwerker, 29 Jahre alt, katholisch, mit einem gutgehenden Geschäft, sucht Bekanntschaft mit einer intelligenten, geschäftstüchtigen Dame

zwecks späterer Heirat.

Etwas Vermögen erwünscht. Angebote möglichst mit Bild unter „Zukunft“ postlagernd Schwelche.

Ich, wir sind so traurig,
 Ich, wir müßten weinen,
 Alle Müdels haben einen Herrn,
 Bloß wir dreis keinen!
 Wer schreibt drei herzlichsten Waldmüdeln unter D. K. 36 Sobrau OS. postlagernd.

Kaufe leere Wein-, Sekt- und Cognac-Flaschen.

Zu erfragen bei **Rudolf Maichrowitz, Ring.**

Krautfass, Erlenholz zum Räuchern u. eine neue Legende hat zu verkaufen Schilmanski.

1a schwarzer Herrenstoff

Mein reinwollenes tiefschwarzes Cheviotmuster 222 ist den besten Grob-Radschnellern zur Herstellung von **Frack, Schräcken, Brantanzügen** usw. unentbehrlich geworden. Da Str.-Kammgarn wegen seiner vielfachen Nachteile wie Glanzänderungen usw. gänzlich aus der Mode gekommen ist, habe ich mich entschlossen, auch kleinere Mäße an Privats zum **Fabrikpreis** abzugeben, um dieses Muster, das nachweisbar eines der besten Erzeugnisse der Textil-industrie ist, auch in der Provinz einzuführen. Wollen Sie zur Anschaffung eines feierlichen schwarzen Kleidungsstückes schreiten, so lassen Sie sich kostenlos und ohne Verbindlichkeit dieses Muster kommen. Es ist ein schönes **Wettnachtsgeschenk**, an dem Sie Jahrzehntlang Ihre Freunde haben können.

Ausnahme-Preis: jetzt auf ca. vier Wochen pr. mtr. 1,40 m breit P. 160.—

Konrad Machule,

Abteilung: Tuchfabrik, Forst-Lausitz.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Bisher abgeschlossene Versicherungen:

2 Milliarden 800 Millionen Mark.

Alle Uberschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute.

Neue vorteilhafte Versicherungsformen, insbesondere

Invaliditätsversicherung,

(Gewährung der Versicherungssummen in **Renten** und die

Mitversicherung ergänzender Witwenrente

ermöglichen denkbar vollkommenste Fürsorge.

Vertreter: **Robert Nawroth, Sobrau O.-S.**

Achtung! Für leichte Beschäftigung **Achtung!**
 werden einige brauchbare

fleißige Kräfte (auch Kriegsbesch.) u. Frauen)

bei festem Gehalt und hoher Provision für sofort gesucht. Meldungen unter „W 999“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Der geehrten Rundschau von Sobrau und Umgegend zur allgemeinen Kenntnis, daß

Winter-Hauschuh

in allen Größen eingetroffen sind. Dieselben werden zu den äußerst billigsten Preisen ver-
 abfolgt bei

August Spika, Sobrau OS.,
 Ober-Vorstadt 351.

Kaufe jeden Posten gebrauchte Flaschen

und hole größere Posten frei Haus ab.

Besuche mich bis Freitag im

„Hotel zur Post“

— Telefon Nr. 3. —

H. Szczeponik.

Karte genügt.

10 000

Ratten

und Mäuse

gehen jede Woche an Kammerjäger Moll's bewährtem Mittel

„Zinitin“

sicher zu Grunde. Radikale Ausrottung ohne Verwesungsgeruch. 1900 Verkaufsstellen in Deutschland und der Schweiz. Vorrätig in Apotheken und Drogerien, Preis nur Mk. 2.50.

Ebendasselbst „Dalmatin“

gegen Wansen, Rissen, Schwaben etc. Preis Mk. 2.50.

Erhältlich in Sobrau:

Adler-Apotheke Jos. Hettwer

Drogerie J. Kasprowski.

Ein Lehrling

kann in meiner Buchdruckerei bald oder später eintreten.

P. Hunold.

Kinderwagen, Sportwagen

liefert preiswert ab Fabrik Engelmann, Sobrau, 2 Min. vom Bahnhof.

Hauptagentur

der **Stettiner Germania**
 gegründet 1857

Lebens-, Renten-, Aussteuer-, Kindertodesfall-, Unfall-, Haftpflichtversicherungen.

Schnellste und sorgfältigste Beilegung

Hermann Schleier, Sobrau OS.

Postcheckkonto Breslau 8180.



Sing-Club „Eintracht“
 Sobrau OS.

Donnerstag, den 18. Novbr., abends 8 Uhr: im Vereinslokale (Gasthaus Sokorz) Der Vorstand.

Kaufe leere Ungar-, Rot-, Rheinwein- und Sekt-Flaschen.

A. Adamek,
 Weinhandlung.

15—20 Mark

garantierten täglichen Verdienst für Jeden. 2 verschiedene, leichte, saubere angenehme und dauernde Hausarbeiten. Auch Verzierungen von Papier-Küchenspitzen vergibt Namens-Karten-Verlag Chemnitz. Entfernung gleich.

In Sobrau gelegenes

Haus, Scheune, Stallung

und Garten, und 24 Morgen Feld incl. Wiese stehen zum Verkauf. Zu erfragen unter J. K. 6 postlagernd Hultschin.

Fahrrad

gut erhalten, ist preiswert zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

1 Paar Nachttauben,

gutes Zuchtpaar, für 50 M. zu verkaufen. Dom. Timmendorf O.-S.

1 verh. Ackerkutscher

mit Hofgängen gesucht ab 1.1. 1921. Dom. Timmendorf O.-S.